

Warnung vor „großspurigem Proll“

VOLKSBANK Bei Mitgliederversammlung findet TV-Journalist Udo van Kampen deutliche Worte zu Trump, EU-Krise und SPD

GIESSEN (fod). „Sollte Marine Le Pen in diesem Jahr französische Staatspräsidentin werden, ist das Projekt Europäische Union beendet. Das sage ich Ihnen voraus“: Spätestens als Udo van Kampen diese Worte bei der Gießener Mitgliederversammlung der Volksbank Mittelhessen sprach, war es mucksmäuschenstill in der mit über 700 Zuhörern gefüllten Kongresshalle. Denn die Wahrscheinlichkeit, dass die Anführerin der Front National, eine der aufstrebenden rechtspopulistischen, Europa-kritischen Parteien, bereits im Mai die Präsidentenwahl in Frankreich gewinnt, ist tatsächlich recht groß. Dass Udo van Kampen, der mehrere Jahrzehnte als Korrespondent des ZDF führende Politiker aus aller Welt interviewte und auch hinter der Kamera Kontakt hatte, die Zukunft der Europäischen Union (EU) derart pessimistisch sieht, hatten wohl viele nicht erwartet.



Als Korrespondent des ZDF stand Udo van Kampen lange Jahre in engem Kontakt mit führenden Politikern aus aller Welt.

Foto: Docter

Schulz „richtiger“ Kandidat

Und auch der 67-Jährige selbst nicht. Wie im Falle des „Brexit“ Großbritanniens und der Wahl von Donald Trump als US-Präsident räumte er ein, mit diesen Entwicklungen nicht gerechnet zu haben. Dass ein „großspuriger Proll“ wie Trump die Wahl gewinnt, sei für ihn vorher unvorstellbar gewesen. Doch habe der US-Milliardär ihm bereits in einem Interview 1999 angekündigt, Präsident werden zu wollen. „Als ich damals den Raum verließ, habe ich vor mich hingegrinst und dachte mir nur, der ist größtensinnig“, erzählte van Kampen.

Nachdem Volksbank-Vorstandssprecher Dr. Peter Hanker zuvor den renommierten TV-Journalisten auf die Bühne gebeten hatte, wollte er von ihm sogleich erfahren, wie dieser darüber denke, dass die SPD Martin Schulz als Kanzlerkandidaten ausgewählt habe. „Frau Merkel hat endlich einen richtigen Herausforderer“, entgegnete der 67-Jährige spontan. Er kenne Schulz schon seit über 20 Jahren persönlich und halte ihn für einen sehr erfahrenen Politiker und blendenden

Redner, allerdings könne dieser auch „sehr polarisieren und impulsiv sein“, so van Kampen. Auf jeden Fall erwartet er einen spannenden Wahlkampf um die Kanzlerschaft und „keinen so kuschelweichen wie mit Steinmeier“, der 2009 als SPD-Kandidat Merkel unterlegen war. Die mit acht Monaten relativ kurze Zeit bis zur Bundestagswahl hält der Politexperte indes nicht für das Problem,

entscheidend sein würden vielmehr „Argumente und Themen“. Udo van Kampen glaubt, zumindest zu wissen, dass „Martin Schulz keine große Koalition will“, allerdings bestehe die „Gefahr“, dass genau das wieder eintrete. „Ich hoffe aber, dass es nicht so weit kommt und wieder mehr Schwung in die deutsche Politik reinkommt.“ Was sich auch auf die EU positiv auswirken könnte, die laut

van Kampen in einer „existenzialistischen Krise“ sei, „der größten seit ihrer Gründung“.

Neben dem Erstarken rechtspopulistischer Parteien, so auch der AfD in Deutschland, macht er dafür eine vielfach falsche Politik verantwortlich. Etwa im Falle Griechenlands: Mittlerweile seien 220 Milliarden Euro an EU-Hilfe dorthin geflossen, „aber geändert hat sich seitdem Null Komma Null“. Dennoch sieht der Journalist „keine Alternative“ zu einem vereinten Europa, das sich künftig politisch wie auch wirtschaftlich noch enger zusammenschließen müsse, inklusive einer „europäischen Armee unter gemeinsamem Kommando“. Solange nämlich Donald Trump in der USA die Macht habe, „wird Amerika nicht für unsere Sicherheit garantieren“, ist er überzeugt. Der neue Präsident stelle alles infrage, was die transatlantischen Beziehungen über Jahrzehnte so erfolgreich gemacht habe, allen voran die Nato. „Werte sind ihm nichts wert.“ Nach Ansicht von Udo van Kampen wäre es daher „fatal, wenn wir Trump als tumben Tor abtun“.

BILANZ UND DIVIDENDE

► Wie der Anzeiger bereits berichtete, konnte die Volksbank Mittelhessen zum Jahresende 2016 eine um 107 Millionen auf 6.867 Millionen Euro angewachsene Bilanzsumme vermelden. Laut den vorläufigen Zahlen beträgt das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit nach Bewertung 66 Millionen Euro, nach 69 Millionen im Jahr davor. Daher wolle man auch dieses Jahr die Auszahlung einer Dividende von 5,5 Prozent an die rund 192 000 Anteilseigner vorschlagen, sagte Vorstandssprecher Dr. Peter Hanker, als er die wichtigsten Zahlen der Bilanz vortrug. Diese be-

inhalten darüber hinaus ein um 181 Millionen auf 4.260 Millionen Euro gestiegenes Kundenkreditvolumen sowie in Höhe von 912 Millionen Euro (2015: 867 Millionen) gewährte Darlehen. Die Gesamteinlagen von Anliegern betragen insgesamt 5.578 Millionen Euro. Angesichts der „anhaltend schwierigen Marktbedingungen“ wie den anhaltenden Niedrigzinsen zeigte sich Hanker „zufrieden“ mit den Zahlen. Von denen im Übrigen auch die heimische Region profitiert, so seien laut dem Vorstandssprecher circa 22 Millionen Euro an Steuerzahlungen zu erwarten. (fod)